

## PUBLIKATIONEN

### "Die Bürger sind leider nicht klüger als die Politiker"

(Quelle: Salzburger Nachrichten, Ronald Barazon, 15.10.2011)

Angesichts der Hilflosigkeit der Politik im Umgang mit der Euro-Krise hat sich eine allgemeine Verunsicherung breit gemacht. Die Angst um das Ersparte geht um, die Hyperinflation wird an die Wand gemalt, die große Krise steht vor der Türe. Dass eine hoch entwickelte Wirtschaft nicht so leicht in den Abgrund gerissen werden kann, wird von den Verkündern der Unheils negiert.

Vor allem aber kommt es zu Reaktionen, die im genauen Gegensatz zu den wirtschaftlichen Notwendigkeiten stehen. Dies beginnt an den Börsen: Die Staaten sind in der Krise und die Anleger verkaufen hektisch Aktien, obwohl der Weg aus der Krise nur über den Erfolg der Unternehmen führen kann, obwohl also nur der Kauf von Aktien derzeit sinnvoll ist.

Die perverse Haltung setzt sich auch in anderen Bereichen fort. Nachdem nun jahrelang die Aktien als ideale Vorsorgeinstrumente gefeiert wurden, stehen plötzlich wieder die Pensionen der Sozialversicherung als sichere Anker hoch im Kurs. Diese hängen peinlicher Weise entscheidend von den Subventionen des Staates ab, der die Zuschüsse schon jetzt nur mit Mühe zahlen kann.

Der Reigen setzt sich fort. Die Anleger fliehen in ihrer Not in vermeintlich sichere Werte. Und was ist scheinbar sicherer als eine Immobilie?! Dass die Preise mittlerweile, getrieben von der Flucht in Sachwerte extrem hoch sind, wird in der Angst vor einer hohen Inflation übersehen: Das Paradoxon könnte nicht größer sein - die Inflation hat bisher nirgends so stark zugeschlagen wie auf dem Immobilienmarkt.

Korrektur: Es gibt auch einen anderen Bereich, der von der Inflation getrieben wird - das Gold. Das Edelmetall hat in den vergangenen Monaten eine Preissteigerung um 500 Prozent verzeichnet! Derartige Sätze charakterisieren die Hyperinflation, die vielfach an die Wand gemalt wird. Kleiner Hinweis - die tatsächliche Teuerung beträgt derzeit etwa 4 Prozent.

Konsequent in die falsche Richtung marschieren nicht nur die Anleger. Auch die Unternehmer und Manager und Banker sind von der allgemeinen Unsicherheit erfasst: Überall wird Geld gehortet, um für die nicht fassbare, geheimnisvoll drohende Krise gerüstet zu sein. Nur Geld in Kassen und Tresoren und Bankkonten arbeitet nicht, schafft keine Arbeitsplätze, sorgt nicht für Gewinne und erwirtschaftet keine Zinsen.

Der Effekt ist schon eingetreten: Das doch recht ansehnliche Wachstum der vergangenen eineinhalb Jahre ist schlagartig einer Stagnation gewichen. Jetzt regiert die allgemeine Lähmung.

Dabei hat sich nichts geändert, auch wenn viele Politiker hilflos und hektisch von einer Sitzung zur anderen jagen: Alle Staaten, auch die vermeintlich „reichen“ ersticken in Schulden und diese Schulden müssen die Bürger über enorme Steuern bedienen, das war bisher so und wird künftig so sein.

In einer blühenden Wirtschaft ist das unangenehm, aber machbar, in der Erstarrung nicht.